

Eren oder einem husshaben begertte, auch hiemitt anzeigt das er etwas hier-
zuo veranlasst sye uns derhalben alls syne verwandten gebetten das wir Jme
hierzu verholffen syn welltten und die wyl wir Jme schuldiger pflichtt halben
zuo Erenlütten zu verhelffen geneigt auch so sind wir one zwyffel, so er ein
Erlichen husshaben uberkheme, das er sich wie es dann einem biderman zuostadt
stellen und halltten wurde. Dann so wir etwas anders an Jme erfunden oder
vermeintt das er sich nitt nach aller gebür erzeigen wurde."³

- 1) Datum aufgrund des vorausgehenden Dokuments erschlossen.
- 2) Handelt es sich ev. um den Gardeschreiber der päpstl. Garde in Rom?
1559 war dies Ulrich Sonnenberg.
- 3) Hier bricht das Schreiben ab.

Konzept, von Beat I. Zurlauben - AH 5, 29^v

37

[1558 Juni 19.]

A

VORTRAG DES [KAISERLICHEN] GESANDTEN ASCANIO MARSO VOR DER GE-
MEINEIDG. JAHRRECHNUNG ZU BADEN

EA IV 2, 71 z

Schon im vergangenen Jahr [anlässlich der Tagsatzung vom Februar]¹ - 1
habe er ihnen "Ze wissen gethan, wie eüweren Hauptleütten und Knechten,
die ins Piccardey, in dem dienst dess aller christlichsten Königs Zuo Franckh-
reich [Heinrich II.] gewesen sind, in den Landt der Kay. Mst. [Ferdinand I.]
und des heiligen Römischen Reichs gezogen warend [Transgressionen], und in-
sonderheit wider das Kriegsheer der Kay. Mst. in das Camrer Landt und Pielt
[Cambrai], so auch dem obgemelten Reich Zuogehörig ist, auch von den Franzosen
überrett, seind sy biss in den Ehrplichen herschafften so in der Ehrbeynung
vergriffen sind, gelauffen und zuolettst [1577] mit ganzem hauffen den ...
König untz gen Valenz [Valenza] begleyttet, da dan der obgedacht König zuo
dem Leger der Kay. Mst. so in seyner Vesti schier by den Mauren der obge-
schribnen Statt Walenz sich gesetzt und genechert hatt." Dieses Vorgehen
von eidg. Söldnern sei eindeutig wider die Erbeinung, die der
Kaiser mit ihnen, den eidg. Orte, geschlossen habe, weshalb er
sie, [die Tagsatzungsgesandten], bitten müsse, bei ihren Obrig-
keiten dahin zu wirken, "dass vohrberüerten hauptleütten und knechten,
die solches begangen hattend, gestrafft Wurdendt, damit sy in der Zuokunfft

desto fürsehenlicher werendt, und sy von dem, das nit ist, von den Franzosen nit überrett wurdennt. habend E.G. uff dem thag zuo Baden am 17. 9ber² In dem nechst vergangen Jahr gehalten ist worden, mir geantwurt wie vorgemelte hauptleütte und Knechte sich entschuldigetend und sagtend, wie sy nit wustend das sy wider das durchlauchtist haus österrich [Habsburg] noch wider die Graffschafft Burgundt gezogen werindt und wie Jr begertend zuo wissen und ver-
 stoehen, was doch für Landen und herschafften syn Kay. Mst. vermeinte in
 obbeschribner Ehrbeynung begriffen und vorbehalten sye, damit man Zuo beyden
 seyten wüsste sich darnach ze halten, und das man uff das allerbaldist disen
 Articul. ein antwurt gebi, derhalben wir wol E.G. alls selber wol wizig und
 verstendig gar wol wüssend, den gestalt und inhalt derselbigen Ehrbeynung
 und die verstentnus, so man darzuo geben soll, und ob auch andermalen von ...
 gesantten und ahnwalten seyner Kay. Mst. euch erklährt syge worden, nütt
 desto minder auch Jez von mier zuo eyner grösserer erleütterung und verstentt-
 nus E.G. tuott man ahnzeigen das man uff seyner Kay. Mst. syten vermeint,
 obschon E.G. ein frid und Puntt mit den König von Frankhreich Jngangen sygend,
 ir habend doch Nütt mögen thuon das der Ehrbeynung zuo schaden ... möchte
 sein, als dan E.G. gar fürsichtigkhlich wolbetrachtett habend, so ihr in den
 obgemelten Tractatten des Fridens und Puntt allwegen vorbehalten habendnt, das
 heilig Römisch Reich und die vorberuerti Ehrbeynung, dardurch dan begriffen
 und vorbehalten werdendnt alle die Landen und herschafften der durchlauchtigsten
 heüseren Oestereich und Burgundt, die zuo der Zeit der Beschliessung und be-
 stettigung der Ehrbeynung besessen warendnt und alle die anderen die in der
 Zuokhunfft ankommen sindt, durch und gestalt sy ankomen sygendnt, und des-
 gleichen sagt und verstatt man, von dem heiligen Römischen Reich für alle die
 Land und herschafften, so im zuogehörendt und als obstatt, gleich als wol von
 wegen der obgeschribnen Vorbehaltनुssen, als von wegen der andern Tractatten
 und quotten verstenttnuss so eüwer vohreltern diser Loblichen Nation auch
 E.G. mit allem ansehen allwegen ghan habend, gegen dem obgesagten H. Römischen
 Reich, derhalben von Neüw zum allerhöchsten Pitt man E.G. das ir von wegen
 der obgesagten Uhrsachen auch von wegen dem quotten ... willen, so vorgedacht
 ... Key. Mst. auch alle seyne anwelten allwegen ghan und noch habend gegen
 diser ... Nation ein quotte fürsehung thuon wellend, damit sein Key. Mst. und
 das heilig Römisch Reich mit der Tatt erkennen mögend, das so im nechst ver-
 schinen Jahr beschehen ist, ohne wüssen und willen E.G. beschehen syge. Und
 nit also leichtlich wellend in der gegenwirdti üwer Knechten zuo lassen,

1

2

3

4

5

so obgemelter König von Franckhreich durch mittel seyner bottschaftt erfordert, und ob ir Jm nun erlaubend, wellend doch den hauptleüitten und Knechten Entlich und eigentlich empfehlen und gepietten, das sy in der Zuokunfft wnder ein grosse Straff nit wellend die ehrbeynung überthretten, auch die vorbehaltenussen dess Friden und Puntt mit dem König us Frankhreich genzlich halten wellend, dardurch dan alle die Lender der durchl. heüsern Oesterreich und Burgundt und des H. Röm. Reich[s] eigentlich begriffen werdendt also obstatt und dem gleich, so sein Kay. Mst. an E.G. verthrauwen thuott, werdend Neütt underlassen, dan über das so Uewer gnaden verpflichtet sind, auch Recht und billich ist, thuon werdend und eüwerer gewonlichen güettigkheitt und Tugent gepürt, wirdt sein Kay. Mst. in allen zuofällen von E.G. verdienen."

1) vgl. EA IV 2, 25 k

2) vgl. dazu EA IV 2, 57 n Punkt 3. Diese Tagsatzung begann allerdings erst am 30. November.

AH 5, 30-33 - Blatt 32 und 33^r leer

38

1596 Dezember 22.

BEGLEITSCHREIBEN VON STATTHALTER UND RAT DER STADT ZUG FUER IHREN
BOTEN NACH LUZERN

Heute sei vor ihnen ihr Mitbürger Wolfgang Schönbrunner erschienen und habe ihnen im Vertrauen mitgeteilt, dass sein Bruder Ludwig Schönbrunner selig "zweye Armselige döchterly ..., die dann mitt ettwas kranckheyttten unnd Unsuberkeyttten behafftt" seien, hinterlassen habe. Um die Krankheiten genannter Töchter zu heilen, habe er schon bei vielen wohlerfahrenen "Doctoribus und Meysteren" um Rat gefragt, welche aber "kheyne wytttere Remedia anzeygen wellen, dann sye beide genambtte döchtterly sollend zu den Jenigen als wolehrfarmen Meysteren der Statt Lutzern ... zugschiktt werden".

Damit man aber auch von seiten der Stadt genau wisse, ob man die Mädchen "bye denn Mentschen wohnen" lassen könne und letztere dadurch keinen Gefahren ausgesetzt seien, habe man alles Interesse, dass die beiden Mädchen in Luzern gründlich untersucht würden. "Wier sind auch gutter Zuversichtt unnd ernsthaftts begerens als zu denn vorgemelten ... Meystem, zu denen dann dyse vorgemelte döchtterli khommen unnd